



PEKING 2022

STUDIERENDE AN NAHEZU JEDEM DRITTEN MEDAILLEGEWINN BETEILIGT

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) hat die XXIV. Olympischen Winterspiele 2022 in Peking (China) zum Anlass genommen, eine Analyse der deutschen Olympiamannschaft mit Fokussierung auf studentische Spitzenathlet:innen und deren Erfolge, durch Sportwissenschaftler Martin Santelmann (M.A.), erarbeiten zu lassen. Neben der Analyse der Mannschaftszusammensetzung wurden auch die erbrachten Leistungen mit denen der Olympischen Winterspiele 2018 in Pyeongchang verglichen. Von Bedeutung waren besonders die Entwicklung der Struktur der deutschen Mannschaft und der Anteil der studentischen Medaillengewinner:innen.

Weiterhin drittgrößte Statusgruppe nach Angehörigen der Bundeswehr und Bundespolizei sind die Studierenden

Bei den Olympischen Winterspielen 2022 nahmen insgesamt 2.834 Athlet:innen aus 91 Nationen an 109 Wettbewerben in 15 Disziplinen und sieben Sportarten teil (IOC, 2022). Das deutsche Olympia-Team umfasste 150 Sportler:innen von denen 25 studierten, was einen Anteil von 16,7% ausmachte. Addiert man die Athlet:innen, die bereits einen Hochschulabschluss vorweisen konnten, betrug der Anteil an Akademiker:innen im deutschen Team ein Viertel (26,7%). Die insgesamt 40 akademischen Spitzensportler:innen stellten nach den 57 Angehörigen der Bundes- und Landespolizei (38 %) sowie den 56 Angehörigen der Bundeswehr (37,3 %) die drittgrößte Statusgruppe dar. Somit blieb der Anteil der Studierenden im deutschen Olympia-Team im Vergleich zu den Winterspielen 2018 in Pyeongchang auf gleichem Niveau.

Der Frauenanteil unter den Studierenden lag, wie bereits 2018, deutlich über dem der gesamten Deutschen Olympiamannschaft. Die teilnehmenden Studierenden setzten sich aus 44% Frauen und 56% Männern zusammen, womit der Frauenanteil 10% über dem Durchschnitt im Vergleich zum gesamten deutschen Team lag. Die studierenden Athlet:innen kamen auf einen Altersschnitt von 26,6 Jahren, womit sie erneut ein Jahr unter dem Durchschnitt der Gesamtmannschaft lagen.

Die Fachrichtungen mit dem größten Anteil an Studierenden waren die Wirtschaftswissenschaften mit 64%, gefolgt von den Sportwissenschaften mit 28%. Mit jeweils 20% folgten technische Studiengänge, Lehramt/Pädagogik und die Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaft. In der Analyse kam es aufgrund von Studiengängen, die in mindestens zwei Kategorien eingeteilt werden können bzw. verschiedene Fachrichtungen miteinander kombinieren zu Mehrfachnennungen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



ZWEI MAL GOLD, FÜNF MAL SILBER UND EIN MAL BRONZE

In Bezug auf die Medaillengewinne waren die studentischen Athlet:innen bei den Winterspielen 2022 an nahezu jedem dritten Medaillengewinn beteiligt. Acht der 27 deutschen Medaillengewinne gingen auf das Konto der Studierenden. Unter Hinzunahme der Absolvent:innen, die ebenfalls an acht Medaillen beteiligt waren, wurde sogar jede zweite deutsche Medaille von Akademiker:innen geholt. Hervorzuheben ist hierbei, dass die Hälfte der 12 Goldmedaillen ebenfalls von dieser Statusgruppe gewonnen wurde.

Die Erhebung zeigt, dass sich der studentische Spitzensport als wichtiger Pfeiler im deutschen Sportsystem etabliert hat. Auch die Initiative

„Partnerhochschule des Spitzensports“, die 1999 vom adh ins Leben gerufen wurde, trägt ihren Teil hinsichtlich der Ermöglichung der Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium zur nachhaltigen Sicherung der beruflichen Zukunft nach der sportlichen Karriere bei. Der Anteil der studierenden Olympiateilnehmer:innen in der deutschen Delegation bei den Winterspielen von Peking, die an einer Partnerhochschule eingeschrieben waren, betrug 40 Prozent. Bei den Winterspielen 2018 in Pyeongchang kamen noch 57 Prozent von Partnerhochschulen. Dieser Rückgang ist damit zu begründen, dass die Anzahl der studierenden Winterolympionik:innen an Fern- und Privatuniversitäten zunimmt. Inwiefern dies nur eine kurz- oder langfristige Entwicklung darstellt, werden die nächsten Olympischen Winterspiele 2026 in Mailand und Cortina d'Ampezzo zeigen.

FAKTEN ZU DEN STUDIS IM OLYMPIATEAM:

- 16,7% der 150 deutschen Athlet:innen sind Studierende. In Pyeongchang 2018 waren es 17,6% und in Sotchi 2014 19,6%.
- 44% der Studierenden im deutschen Olympiateam 2022 sind Frauen und 56% Männer. Damit liegt der Frauenanteil der Studierenden 10% über dem Durchschnitt aller deutschen Athlet:innen.
- Die studierenden deutschen Olympionik:innen sind im Schnitt 26,6 Jahre alt, womit sie ein Jahr unter dem Durchschnitt der Gesamtmannschaft liegen.
- Den größten Teil machen Studierende der Wirtschaftswissenschaften (64%) aus, gefolgt von Sportwissenschaften (28%), den Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie den technischen Studiengängen und Lehramt/Pädagogik (je 20%).